

Ersteinst  
Dienstag  
Donnerstag  
Samstag  
und  
Sonntag.  
Bestellpreis  
pr. Quartal  
im Bezirk  
Nagold  
90 S.  
außerhalb  
M. 1.—



Einrück-  
ungspreis  
f. Altensteig  
und nahe  
Umgebung  
bei einm.  
Stundlung  
8 S., bei  
mehrerm.  
je 6 S.  
auswärts  
je 8 S. be  
Spalt, Zeit.

# Blus den Tannen

Amtsblatt für  
Allgemeines Anzeige-  
von der  
Ältensteig, Stadt.  
und Unterhaltungsblatt  
oberen Nagold.

Nr. 182.

Man abonniert auswärts auf dieses Blatt bei  
den Postämtern und Postboten.

Donnerstag, 25. Novbr.

Bekanntmachungen aller Art finden die erfolg-  
reichste Verbreitung.

1897.

## Der Konflikt mit Haiti.

Lüders, durch den „Zwischenfall“ mit der  
Republik entstanden ist, ist der Sohn eines Ham-  
burger. Er hat seiner Militärdienstpflicht in Deutsch-  
land genügt und seine Reichsangehörigkeit steht außer  
Frage. Fest steht ferner, daß in dem Vorgehen der  
haitianischen Behörden gegen ihn allerlei Ungehörigkeiten,  
Gefesz- und Verfassungswidrigkeiten vorgekommen sind,  
so daß er mit Recht den Schutz seines Heimatlandes in  
Anspruch nimmt.

Gegenüber dem in verschiedenen Blättern erhobenen  
Zweifel, ob der deutsche Vertreter in Port au Prince,  
bevor er den Präsidenten der Republik in der Sache  
direkt anging, alle andern ihm zu Gebote stehenden  
Mittel erschöpft hatte, sei bemerkt, daß Graf Schwerin,  
der den Verhandlungen erster wie zweiter Instanz per-  
sönlich beigewohnt hat, sich mehrmals schriftlich wie  
mündlich an den auswärtigen Minister wegen der Frei-  
lassung des Lüders gewandt hat, ohne daß seine Schritte  
den gewünschten Erfolg gehabt hätten. Wenn schließlich  
der Vertreter der Ver. Staaten von Amerika sich bei  
der haitianischen Regierung für Lüders verwandt hat,  
nachdem die dahin gehenden Schritte des Grafen Schwerin  
bei dem Präsidenten ergebnislos geblieben waren, so  
findet dies seine Erklärung darin, daß der amerikanische  
Gesandte mit der Familie Lüders befreundet war und  
außerdem von der in Port au Prince unter der Be-  
völkerung herrschenden Erregung Gefahren für das  
Leben und Eigentum der dort lebenden Weißen be-  
fürchtete.

Die Rechtsfrage liegt so klar, daß man sich über  
die Unverschämtheit des Regierstaates nur um so mehr  
verwundern muß. Wie es heißt, soll die Absicht be-  
stehen, von der Republik 50 000 Dollar Entschädigung  
zu verlangen. Nach der Uebersetzung aller mit den  
haitianischen Verhältnissen vertrauten Personen wäre  
diese Summe viel zu niedrig, um den nötigen dauernden  
Eindruck in Port au Prince zu machen. Die Ver.  
Staaten würden in dem gleichen Falle die vierfache  
Summe, etwa 200 000 Dollar fordern, und diesem  
Beispiel sollte Deutschland möglichst folgen. Denn wenn  
das Reich in seinen Forderungen zu bescheiden ist, wer-  
den die Haitianer die Deutschen niemals so hoch schätzen  
wie Amerikaner, Engländer und Franzosen u. a. Außer-

dem ist es wohl selbstverständlich, daß, wenn ein be-  
waffnetes Einschreiten erforderlich wird, die Rege-  
republik uns neben der Buße sämtliche Unkosten bis  
auf Heller und Pfennig wiedererstaten muß.

Da die gegebenen Verhältnisse ein Bombardement  
des Hafens von Port au Prince ausschließen, weil  
damit in erster Linie die deutschen und anderen fremden  
Kaufleute, nicht aber die Haitianer geschädigt würden,  
dürfte, wie die „Post“ bemerkt, eine Landung vielleicht  
nötig werden.

Die „haitianische Armee“ ist auf dem Papier auf  
6828 Mann veranschlagt, wovon 650 Mann als „Garde“,  
die übrigen als Linie bezeichnet werden. Die Artillerie  
wird dabei unverhältnismäßig hoch in einer Stärke von  
1100 Köpfen aufgeführt. Ob auch brauchbare Kanonen  
vorhanden sind, ist zweifelhaft. Die Truppen werden  
größtenteils durch gewaltsame Rekrutierung zusamen-  
gebracht. Bekleidung, Bewaffnung und Ausbildung sind  
schauerlich, aber Generale und Obersten sind im Ueber-  
maß im Lande. Das „Heer“ an sich hat wenig Be-  
drohliches. Gefährlich wäre wohl nur, wenn „die  
Regierung“ Zeit gewänne und Geschid befäße, den  
Fanatismus der Bevölkerung zu entfesseln, ehe ge-  
nügende Streitkräfte vor der Insel eintreffen.

## Landesnachrichten.

\* Altensteig, 24. Novbr. (Allerlei.) Bei  
der Bezirksjammelstelle, nämlich der Amtspflege Nagold,  
sind bis jetzt 6510 Mark 56 Pfennig für die Hagel-  
beschädigten des Landes eingegangen, darunter ein  
Beitrag der Amtskorporation Nagold mit M. 500. —  
Die Gemeinden Altensteig Stadt, Egenhausen und  
Spielberg haben einen gemeinsamen Mäusefänger. Auf  
gar pfiffige Art wollte nun derselbe dieser Tage seinen  
Geldbeutel extra spicken. Er lieferte hier 43 Stück  
Scheermäuse ab à 20 Pfennig, vergrub sie auf An-  
weisung der hies. Annahmestelle auf einer Dungele.  
Während der Mittagspause, wo er sich sicher wähnte  
nicht gesehen zu werden, grub er die Scheermäuse  
wieder aus und lieferte dann 20 Stück in Spiel-  
berg und 23 Stück in Egenhausen ab, wo er sie  
sich ebenfalls bezahlen ließ. Durch einen Nachbar,  
der das Ausgraben gesehen hatte, wurde der Sachver-  
halt aufgedeckt und der Schlaule kann sich jetzt vor  
Gericht über seine unlautere Scheermäuseerei verant-

worten. — Recht pflichterfüllig scheint der Polizeidiener  
von Bg. zu sein; auch hält er scheint nicht gar  
viel auf ein ehrliches Gesicht. Sonntag morgen rief  
ein dortiger Bauer einen hies. Bürger zur Hilfeleistung  
in seinen Stall; dem Rufe wurde Folge gegeben und  
für die Aushilfe im Stall erachtete der biedere Mann  
das Werktagshäs als nobel genug, nicht so aber der  
Polizeidiener. Dieser stellte den Mann als vermeint-  
lichen Fuchsbreder, wollte ihn trotz aller Beteuerung  
arretieren und nur die Dazwischenkunft des betr.  
Bauern rettete den hies. weit und breit bekannten  
Bürger vor der Abführung durch den Arm der Ge-  
rechtigkeit.

-n. Eghausen, 22. November. Die auf gestern  
nachmittag hieher ins „Waldhorn“ anberaumte Voll-  
versammlung des landw. Vereins war sehr stark be-  
sucht. Die unter dem Vorsitz des Hrn. Oberamtmann  
Ritter zur Sprache gekommenen Gegenstände der  
Verhandlung waren aber auch von großer Wichtigkeit.  
Schon der erste Vortrag, betreffend die Einrichtung  
einer Jungviehweide im Bezirk Nagold, gehalten von  
H. Dekonomierat Ficht in Hohenheim, war ganz  
dazu geeignet, die volle Aufmerksamkeit der zahlreichen  
Zuhörer in Anspruch zu nehmen. Ausgehend von  
dem Aufschwung der Viehzucht überhaupt in unserem  
Land in den letzten Jahrzehnten durch Einführung  
von Kreuzungen des einfarbigen Schlags mit Fleck-  
vieh aus der Schweiz, verbreitete sich der Redner so-  
dann des näheren über die Gewinnung einer kräftigen  
Nachzucht, die besonders durch die Einrichtung von  
Jungviehweiden erzielt werde. Das Austreiben des  
Viehes auf die Weide sei bis vor 40—50 Jahren  
noch allgemein üblich gewesen in unserem Land. Aber  
wegen der Verschleppung des Dingers, dessen Ver-  
wertung auf die Felder umso notwendiger war, als  
man damals unsere jetzigen künstlichen Dünger noch  
nicht kannte, stellte man in den meisten Gegenden  
des Landes das Austreiben des Viehes auf die Weide  
ganz ein. Dies sei aber entschieden ein Fehler ge-  
wesen hauptsächlich für die gedeihliche Entwicklung  
des Jungviehs. Ein Blick auf die Schweiz genüge,  
um den großen Wert der Benützung der Weide ge-  
bührend schätzen zu lernen. Die gesunden, runden  
Klauen, die kräftigen Glieder, die geschmeidigen Formen  
des ganzen Körpers der jungen Tiere, die den ganzen

## Seserucht.

Halt was Schlechtes du gethan,  
Und es will dich reuen,  
Fange schnell was Gutes an,  
Und du wirst dich freuen.

## Leidenschaft und Liebe.

(Fortsetzung.)

Melitta hatte ein zu heißes, liebebedürftiges Herz,  
um sich so ganz ausschließlich nur ihrer Kunst hinzugeben,  
und dann — sie war ein Weib und zählte erst neun-  
zehn Jahre!

Neun Jahre später hätte sie vielleicht gerade in  
ihrer Kunst Trost für jeden Kummer gefunden, jetzt  
war es noch zu früh, viel zu früh dafür! Sie wurde  
träumerisch und nachdenkend; sie vernachlässigte ihre  
Studien und konnte stundenlang müßig dastehen, im  
Wachen träumend und immer wieder nur die eine  
Frage vorlegend: „Warum kann mich niemand lieben?“

Frau Walther schob diese veränderte Gemüts-  
stimmung Melittas der Sehnsucht nach ihren Ver-  
wandten zu; sie wollte das Mädchen zerstreuen und  
ging häufiger mit ihr aus, hin und wieder besuchte sie  
mit ihr Theater und Konzerte, kurz, die gute, etwas  
beschränkte Frau that alles, was in ihren Kräften stand,  
um ihre Schutzbefohlene aufzuheitern.

Eine andere, tiefer blickende Frau hätte vielleicht  
sofort die Ursache von Melittas Trübsinn erraten, sie  
hätte das Mädchen dahin gebracht sich auszusprechen,  
und durch sanften Zuspruch die Besüßle zu dämpfen

gesucht; Frau Walther hatte keine Ahnung von Melittas  
Kämpfen; sie hielt das junge Mädchen überhaupt noch  
für viel zu sehr Kind, um an andere Dinge zu denken,  
und war fest überzeugt, Melitta bedauere die so rasch  
verflogene Ferienzeit und sehne sich nach dem Linden-  
hofe und seinen ländlichen Freuden zurück.

„Eines Tages kam Melitta ungewöhnlich erregt  
vom Konservatorium heim.

„Mein Professor hat mir Karten zu einem Konzerte  
gegeben,“ sagte sie mit hochgeröteten Wangen, „wir  
werden einen ausgezeichneten Violinspieler zu hören  
bekommen; Herr Cornaro soll ein Künstler im wahren  
Sinne des Wortes sein.“

Frau Walther lächelte.

„So sehe ich Sie gern,“ sagte Frau Walther.  
„Rosen auf den Wangen und ein Lächeln auf den  
Lippen; in der letzten Zeit waren Sie stets so bleich  
und traurig, ich fürchtete schon, Sie würden mir krank  
werden. Ja, ja, 's ist eine schlimme Sache um das  
Heimweh.“

„Heimweh?“ fragte Melitta erstaunt, „Sie glauben,  
ich hätte Heimweh gehabt?“

„Nun, war es das nicht? Leugnen Sie doch nicht,  
liebes Kind, ich kenne das — mir ist es ja selbst  
einst so passiert. Als Mädchen schickte man mich ein-  
mal mit meiner Schwester zu weillässigen Verwandten  
zu Besuch aufs Land; so lange meine Schwester da  
war, gefiel es mir ganz gut, und ich war fröhlich und  
guter Dinge, als aber diese abreiste und ich noch zurück-  
bleiben mußte, da besiel mich eine derartige Vangig-  
keit, daß ich es nicht länger als acht Tage aushielt.

Ich glaube, ich wäre heimlich davongelaufen, wenn  
man mich nicht hätte heimreisen lassen. So ist's mit  
Ihnen auch. So lange der Herr Professor da war,  
fühlten Sie sich ganz zufrieden; Sie konnten mit ihm  
von der Heimat plaudern und waren ganz glücklich  
dabei. Jetzt kehren Sie nach angenehmen verbrachten  
Ferien wieder zur Arbeit, zu ihrem Studium zurück, all'  
das liegt Ihnen noch im Kopfe, der Herr Professor —“

Melitta unterbrach sie hastig. „Meine beste Frau  
Doktorin, sprechen wir nicht mehr davon. Sie sehen  
mich geheilt, wozu die Erinnerung an das Unangenehme!“  
Sie lehnte sich schmeichelnd an die ältere Frau und  
sah bittend zu ihr auf.

„Wie Sie wollen,“ sagte diese gutmütig, „ich bin  
nur froh, Sie wieder frisch und munter zu sehen.“

Wenige Minuten später trat Melitta in ihr Zimmer,  
um für das Konzert Toilette zu machen. Langsam  
ihre Flechten lösend, trat sie vor den Spiegel. Sie  
beugte das Haupt zurück und schüttelte die goldbraunen  
Haarmassen, daß sie tief über den Nacken herabstießen.

„Bin ich schön?“ fragte sie mit leiser bebender Stimme.

Mit fast ängstlich prüfenden Blicken musterte sie  
ihr Spiegelbild; ein Seufzer entrang sich ihrer Brust.

„Nein, nein, ich bin nicht schön,“ flüsterte sie —  
„und doch, was kann der gefeierte Mann an mir ge-  
funden haben? Er starrte mich so glühenden Blickes  
an, als wolle er mit seinen Augen bis auf den Grund  
der Seele dringen — o, —“ sie schauderte leicht zu-  
sammen, „er hat etwas Wildes, Dämonisches an sich  
und doch“ — sie schlug hastig beide Hände vor das  
Gesicht, als könne sie so das Bild verschrecken, das

Sommer auf der Weide gehen, beweise hinlänglich die großen Vorzüge der freien Bewegung gegenüber der ausschließlichen Aufzucht in Ställen. Daß auch bei uns gute Jungviehweiden eingerichtet werden können, die einen günstigen Erfolg aufzuweisen haben, zeigen die bis jetzt in unserem Lande vorhandenen, wie in Heusteig, Schlatt, Gingen a. d. F. und Freudstadt. Auch für unsern Bezirk wäre die Beschaffung einer Jungviehweide von großer Bedeutung. Die Verhältnisse dafür liegen viel günstiger als in andern Bezirken, da unter zwei großen Gütern mit den erforderlichen Stallungen und guten Quellwassers eine Wahl getroffen werden könne, nämlich zwischen dem Hofgut Rosellen bei Berned und dem Freihs. v. Rechter'schen Gut in Unterschwandorf. — Nach Schluß des belehrenden Vortrags dankte H. Oberamtmann Ritter im Namen der Anwesenden dem Redner und forderte zur Aeußerung über den Vorschlag auf. Von bewährten Oekonomen des Bezirks, von Herrn Link in Tröllenshof, von Herrn Kueff in Spielberg, sowie von Hrn. Oberamtstierarzt Wallraff wurde die Einrichtung einer Jungviehweide ebenfalls dringend empfohlen. Als nun der Vorsitzende über die Frage, ob eine Bezirksjungviehweide eingerichtet werden soll, abstimmen ließ, war die ganze Versammlung vollzählig für Ausführung des Projekts. Die Auswahl eines der beiden Orte und Näheres über die Durchführung der Pläne wurde ebenfalls einstimmig dem Ausschuss in Auftrag gegeben, der dann bei einer in Altsensteg abzuhaltenden Hauptversammlung seine Vorschläge zur Beurteilung darlegen werde. Zu den Ausführungskosten und zur Bestreitung der jährlichen Ausgaben werde nach der Mitteilung des Hrn. Oekonomierats Fecht ein namhafter Staatsbeitrag in Aussicht gestellt. Da das Unternehmen auf Aktien ausgeführt werden soll, ließ Hr. Oberamtmann Ritter ein Zirkular zur Unterschrift herumgehen, auf dem sich alsbald 22 Viehbesitzer durch Unterzeichnung zur Annahme von Aktien bereit erklärten. — Nach Erledigung dieses Gegenstandes empfahl der Vorsitzende den gemeinschaftlichen Bezug von Kunstdünger durch den landw. Verein und der Darlehenskassenvereine. Auch dieser Vorschlag wurde einstimmig angenommen. Hierauf erfolgte die Auszahlung der bei der staatlichen Bezirks-Rindviehprämierung gewährten Preise, worauf noch Hr. Oberamtstierarzt Wallraff über die Bekämpfung der Tuberkulose (Berlucht) einen eingehenden Vortrag hielt. Zum Schluß sei noch erwähnt, daß nach dem Rechnungsabschluss pro 1896/97, mitgeteilt von Hrn. Kassier Klein, die Jahreseinnahmen des Vereins insgesamt 4704,26 Mk., die Ausgaben 4094,90 Mk. betragen. — An belehrenden Anregungen zum erfolgreichen Betrieb der Landwirtschaft bot die gestrige Versammlung außerordentlich viel.

\* Neuenbürg, 19. Nov. Das anhaltend gute Wetter kommt unserer Wasserleitung zu gut, indem die Grabarbeiten jetzt soweit gefördert sind, daß die Einweihung des Werkes bis 1. Dez. erfolgen kann. Die Leitung ist 8000 Meter lang. Die Wasserleitungsarbeiten sind wohl auch daran schuld, daß sich in Neuenbürg bis jetzt wenig Interesse zeigt für das Eisenbahnprojekt Neuenbürg-Conweiler-Marzell, die Verbindung mit dem Albtal, dessen Bahn nächstdem dem

seit einigen Stunden unausgesetzt ihrem Auge vor-schwebte. Wie war das nur so rasch, mit so über-wältigender Macht über sie gekommen!

Als Melitta heute ihre Stunde beim Professor genommen, war plötzlich ein junger Mann eingetreten; beim ersten Blick dieser brennenden, schwarzen Augen hatte sich ihrer eine eigentümliche Bangigkeit bemächtigt, sie vermochte nicht weiter zu spielen, lässig sanken ihre Hände von den Tasten herab; ihr war zu Mute, als sei sie plötzlich in eine neue, ihr gänzlich fremde Welt getreten; wie durch einen Zauberstrahl war sie für die Erinnerung an all das Vergangene verschwunden, sie sah und hörte nichts mehr als den dunkeläugigen Fremden vor sich.

Wie geistesabwesend sah sie da, ihr Ohr vernahm nichts von dem, was die beiden Männer miteinander sprachen; nach einer kurzen Rücksprache mit dem Pro-fessor entfernte sich der Fremde. Sie starrte ihm nach, als sei er eine Erscheinung aus einer anderen Welt.

„Jetzt haben Sie einen unserer ersten Violin-künstler gesehen,“ sagte lächelnd der Professor zu ihr; „Herr Cornaro ist ein ehemaliger Schüler unserer An-stalt. Er hat eine Tournee durch Frankreich und Italien gemacht und gedenkt jetzt sich einige Zeit hier in seiner Vaterstadt aufzuhalten. Wollen Sie ihn spielen hören? Er giebt heute ein Konzert; ich habe gerade noch zwei Karten übrig; wollen Sie dieselben?“

„O Herr Professor!“ sagte sie und faltete bittend die Hände.

Der Professor lachte.

Verkehr übergeben werden kann. Die Bewohner der Orte Schwann, Conweiler, Arnbach u. wollen die An-gelegenheit vorwärtsbringen. „Jetzt oder niemals“, lautet die Losung.

\* Böblingen, 22. Nov. Die Stichwahl zwischen Rektor Dr. Hartmann und Färbermeister Schäfer ist auf Donnerstag den 2. Dezember anberaumt.

\* Stuttgart, 22. Nov. Die Landesynode hat am Freitag das kirchliche Gesetz und verschiedene Anträge, betr. Christenlehre erledigt. Am Montag nachmittag beantwortete Konsistorialpräsident Frhr. v. Gemmingen die Anfragen Bosserts betrefss der Samstags-hochzeiten und betrefss der Agitation gegen die Orts-schulaufsicht. Zu letzterer Frage verlas der Konsistorial-präsident eine Erklärung der Oberkirchenbehörde, die unter dem Beifall der Versammlung mit der Ver-sicherung schloß, die geistliche Schulaufsicht werde keineswegs preisgegeben werden. Ueber den Antrag Schmid-Sonneck auf Aufhebung des § 146 der Ver-fassungsurkunde, wonach Kirchendiener nicht innerhalb des Oberamts, in dem sie wohnen, in die Abg.-Kammer gewählt werden können, ging die Synode nach leb-hafter Debatte mit 32 gegen 20 Stimmen zur Tages-ordnung über. Der Antrag der kirchenrechtlichen Kommission, betr. die Zulassung bestimmter Personen zu den Verhandlungen des Disziplinargerichts für Geistliche wurde angenommen.

\* Stuttgart, 21. Nov. (Protestversammlung der württemb. Ortsvorsteher.) In der Viederhalle versammelten sich heute weit über tausend Ortsvor-steher, um gegen das geplante Ortsvorstehergesetz einen geharnischten Protest loszulassen. Unter anderen be-merkte man Oberbürgermeister Hegelmaier-Heilbronn, Oberbürgermeister Dr. Mühlberger, Eßlingen, Ober-bürgermeister Wagner, Ulm, den Stadtschultheiß und Landtagsabgeordneten Sachs von Crailsheim. Nach-dem Stadtschultheiß Hartmann von Freudensstadt die Versammlung begrüßt hatte, begründete Oberbürger-meister Dr. Mühlberger, Eßlingen, in ausführlicher aber rein sachlicher oft von stürmischen Beifalls-fundgebungen unterbrochener Rede folgende Resolution: I. „Die heute tagende Versammlung verkennt nicht, daß die Zeitverhältnisse auf die Abschaffung der Lebenslänglichkeit der Amtsdauer der Ortsvorsteher hinweisen, ist aber der Ansicht, daß der gegenwärtige Zeitpunkt der denkbar ungünstigste ist zur Durch-führung dieser mit verschiedenen Beschränkungen der Amtsobliegenheit der Ortsvorsteher verknüpften Reform, da die Einführung des bürgerlichen Gesetzbuches in allernächster Zeit, im Jahre 1900, bevorsteht und hierdurch ganz wesentlich in ihren Einzelheiten noch gar nicht übersehbare Verschiebungen in der Gemeinde-verwaltung eintreten werden, welcher Umstand es als wünschenswert erscheinen läßt, daß eine einheitliche, das Ganze der Gemeindeverwaltung umfassende Reform durchgeführt werde. Die Versammlung legt daher den gesetzgebenden Faktoren die Bitte vor, im Interesse der Gemeinden des Landes, insoweit als das bürger-liche Gesetzbuch noch nicht eingeführt ist, jede bruch-stückweise Gemeinde-reform zu unterlassen. II. Hin-sichtlich der im Amte befindlichen Ortsvorsteher ist im Anschluß an die Worte des Ministers in der Kammer der Abgeordneten eine Rückwirkung auszuschließen, da hiedurch nicht nur die gesamte Gemeindeverwaltung

„Sie sollen die Karten haben. Doch nun ans Studieren!“

Sie wußte selbst nicht, wie es kam, sie hatte heute besser wie sonst gespielt und doch war sie eine Zeit sehr nachlässig in ihren Studien gewesen, sie nahm sich aber nun fest vor, mit eisernem Fleiße zu lernen und zu üben, um recht bald eine Künstlerin zu werden. Sie wollte ihm gleich stehen, sie wollte ihm in ihrer Kunst ebenbürtig werden, er sollte nicht auf sie herab-sehen können!

Sie ließ die Hände vom Gesicht sinken und be-gann ihre Toilette. Noch nie hatte sie so viele Sorg-falt auf ihre äußere Erscheinung verwendet als gerade heute, und auch die Doktorin meinte, Melitta sähe „brillant“ aus.

Das junge Mädchen lächelte trübe bei diesen Worten.

„Ich bin nicht schön,“ sagte sie leise für sich, „und er? — wie vielen schönen Frauen wird er schon begegnet sein?“

Sie sah ihn im Konzertsaal wieder. Seine hohe, geschmeidige Gestalt erschien sogar in schwarzen Fracke schön, das hellbraune Haar legte sich in schweren Wellen auf die weiße, scharf gemeißelte Stirn; die dunklen Augen bligten in wahrhaft dämonischer Glut.

„Eine für Frauen sehr gefährliche Mannes-schön-heit,“ hörte Melitta hinter sich einen alten Herrn zu seiner Nachbarin sagen, eine dunkle Rote flog beim Anhören dieser Worte über ihr Gesicht, sie warf einen flüchtigen Blick nach rückwärts. Hinter ihr sah Minna Hellbronn, die jetzige Baronin von Königsegg.

gefährdet, sondern den Gemeinden unverhältnismäßige Lasten aufgebürdet werden und überdies eine durch das Staatswohl keineswegs gebotene Beeinträchtigung der im Amte befindlichen Ortsvorsteher eintreten und eine Reihe unerquicklicher Prozesse für die Gemeinden ent-stehen werden. Sollte aber je die Rückwirkung be-schlossen werden, dann wäre es geboten, dieselbe in einer den tatsächlichen und rechtlichen Verhältnissen entsprechenden Weise zu ordnen und den durch die Gesetzgebung beseitigten Ortsvorstehern volle Entschädi-gung zu gewähren.“ Nachdem noch als Korreferent Oberbürgermeister Wagner auf die große Ungerechtig-keit hingewiesen hatte, die der Staat zu begehen im Begriff stehe, wurde die Resolution unter großem Jubel einstimmig angenommen.

\* Frickingen, O.A. Keresheim, 21. Nov. Zwei Arbeiter von hier fanden am letzten Donnerstag beim Sandgraben im Walde 18 Goldmünzen, die der Zeit des römischen Kaiser Justinian angehören. Die Münzen sind dünner als unsere Goldmünzen und un-gefähr von der Größe der letzteren. Die eine Seite der Münzen zeigt einen Kopf mit der Unterschrift: Justinian; die Rehrseite zeigt einen Engel. Die Buchstaben CCC weisen jedenfalls auf die Zeit der Prägung hin.

\* (Verschiedenes.) Dieser Tage feierten die Weingärtnerseheleute Jakob Friedrich Bülle in Ven-ningen das Fest der goldenen Hochzeit. — In Horrheim hat sich der Jagdausscher Wilhelm Groß-mann, ein in seinen Vermögensverhältnissen herunter-gemommener Bäcker, in seiner Wohnung erschossen. — Am 11. ds. wurden dem David Maurer in La-chweiler 100 Mk. gestohlen. Dieser Tage nun sandte der Dieb, der sich scheint's auch mit einer kleineren Summe begnügte, dem Bestohlenen 66 Mark aus Stuttgart großmütig wieder zu. — In Rottweil hat sich der ca. 30 Jahre alte ledige Konrad Bippus von Böhlingen erschossen. — Auf der Station Pfef-fingen fiel ein 70jähriger Mann zwischen die Räder des Eisenbahnzuges, wobei ihm beide Füße abgefahren wurden. Der Bedauernswerte starb noch auf dem Transport zum Spital. — Dieser Tage sollte in Affalterbach eine Hochzeitsfeier stattfinden. Es war alles bereit. Die Hochzeitsgäste waren geladen und zum Teil schon erschienen. Der Wirt hatte das Festmahl bereiten lassen, Tanzmusik bestellt und sich zugleich auf eine „Nachkürbe“ eingerichtet. Die Glocken läuteten; nichts fehlte, nur — der Bräutigam war nirgends mehr zu finden. Bis gegen Morgen hatte er sich im Hause seiner zukünftigen Schwiegermutter aufgehalten, sich aber dann entfernt mit dem tröstlichen Abschiedswort: „So, Hochzich ka' halta, wer will!“ Die verlassene Braut ist bis jetzt noch untröstlich. — Wegen eines Vergehens der fahrlässigen Eisenbahn-transportgefährdung wurde der Lokomotivführer Knöpfle von Nalen von der Ulmer Strafkammer zu 1 Monat Gefängnis verurteilt. Er war am 29. Juli auf der Station Niederstotzingen der Vorschrift zuwider statt 1 Minute zu halten, mit Bolldampf durch die Station gefahren und auf die letzten Wagen eines kreuzenden Güterzugs gefahren, wodurch ein Schaden von 800 Mk. entstand. — In Oberischwarzach hat der Hau-sierer Ruß sein elfjähriges Kind erdrosselt. — Der Schuhmacher Höhle von Offenhausen bei Neu-Ulm

Das junge Mädchen wandte sofort den Blick ab. Im selben Moment setzte Cornaro den Bogen an. Voll und klar drang der süße Ton des Instruments durch den Saal, eine einfache Melodie war es, die da von Meisterhand gespielt wurde und dann mit sanften, traurigen Moll-Akkorden schloß, die sich mit einem Male in lähne, glänzende Passagen und Laufe auflösten, aus deren wildem Chaos heraus immer wieder die sanfte Melodie erklang — mit einem kurzen, scharfen Akkord, gleich einem Schmerzensschrei, schloß der Künstler. Einige Sekunden lang blieb alles unbeweglich. Dann brach ein wahrer Beifallssturm los.

Melitta saß betäubt da; in ihren Augen perlten Thränen — so schön, so meisterhaft hatte sie noch nie spielen gehört!

„Ein doppelt gefährlicher Mann,“ sagte der schwachste alte Herr hinter Melitta zu seiner Nachbarin. „Er fesselt Aug' und Ohr mit unwiderstehlicher Ge-walt.“ Minna lachte.

„Sie, Frau Baronin besitzen kein Herz, die Liebe kann Ihnen nichts anhaben.“

Minna klappte ihren kostbaren Fächer etwas hastig zu.

„Ich will nicht sagen, daß ich kein Herz besitze,“ versetzte sie langsam, „es liegt nur erstarrt im Winter-schlaf und wird wohl nie wieder zum Leben erweckt werden.“

Der alte Graf stieß einen affektierten Seufzer aus. „Wenn ich noch um einige Jahrzehnte jünger wäre!“ (Fortsetzung folgt.)

Stuttg. 22. Nov. (Gandes-Produkten-WBrie.) Stuttg. 22. Nov. (Gandes-Produkten-WBrie.) Stuttg. 22. Nov. (Gandes-Produkten-WBrie.) Stuttg. 22. Nov. (Gandes-Produkten-WBrie.) Stuttg. 22. Nov. (Gandes-Produkten-WBrie.) Stuttg. 22. Nov. (Gandes-Produkten-WBrie.) Stuttg. 22. Nov. (Gandes-Produkten-WBrie.) Stuttg. 22. Nov. (Gandes-Produkten-WBrie.) Stuttg. 22. Nov. (Gandes-Produkten-WBrie.) Stuttg. 22. Nov. (Gandes-Produkten-WBrie.)



wurde von einem unbekanntem Manne angefallen und lebensgefährlich verletzt.

\* Ludwigsbafen a. Rh., 21. Novbr. Eine Tochter des Kommerzienrats Siegle in Stuttgart, die bei hiesiger Verwandten auf Besuch weilte, ist in ihrem Schlafzimmer infolge Gasausströmung erstickt.

\* Berlin, 23. Nov. Wie das Kleine Journal aus Petersburg meldet, wird in der Zarenfamilie einem neuen freudigen Ereignisse entgegengefehen. — Zum russischen Neujahrstag wird Prinz Louis Napoleon zum General ernannt werden.

\* Im Heiratschwindel wird in Berlin Starkes geleistet. Ein von Schlesien nach Berlin gekommener Modellstecher machte die Bekanntschaft einer stattlichen Dame, die sich angeblich als Witwe ausgab, später aber mit dem Geständnis herausrückte, daß sie von ihrem Manne geschieden sei; dieser sei alsbald gestorben. Der Tischler verlobte sich mit ihr. Allen Vergnügungen, die die Verlobten mitmachten, wohnte auch der Bruder der Braut bei, der es schließlich auch nicht verschmähte, seinen zukünftigen Schwager mit einer ansehnlichen Summe anzupumpen. Jetzt hat ein kleiner Vorfall die Eheschließung noch rechtzeitig vereitelt. Der Bruder der Braut geriet auf der Straße in Streit; ein Schuhmann nahm die Parteien zur Wache, auch den Tischler. Bei Feststellung der Personalien ergab sich nun, daß der vermeintliche Bruder der Gatte der Tischlerbraut war.

\* Der Stadtrat von Speyer beschloß einstimmig die Regierung zu ersuchen, die Lehrerin Jull, welche eine Pastorstochter zum Uebertritt zum Katholizismus beschwagt hatte, ihrer Stelle an der Höheren Mädchenschule zu entsetzen.

\* Kiel, 22. Novbr. Bei der Tafel im Kasino toastete der Kaiser auf die Freundschaft zwischen Deutschland und Rußland. Der russische Kommandant dankte in englischer Sprache mit einem Hoch auf das deutsche Kaiserhaus und das deutsche Volk. Später besuchte der Kaiser den „Wladimir Monomach“ und lud die russischen Offiziere zur Tafel.

\* Kiel, 22. Nov. Gerüchtweise verlautet, daß eine zweite Division des Kreuzergeschwaders, bestehend aus den Kreuzern „Deutschland“, „Gefion“, „Kaiserin Augusta“, unter Prinz Heinrich in China zusammentritt.

### Ausländisches.

\* Wien, 23. Nov. Der Bester Lloyd teilt aus Sofia mit, daß Fürst Ferdinand zu einer Deputation der Sobranje gesagt habe: ein Teil von euch behauptet, ich wäre ins Land gekommen, um mich zu bereichern; wenn ihr das im Ernste glaubt, so wäre ich bereit, sofort das Land zu verlassen.

\* Budapest, 21. Nov. Aus Siebenbürgen kommen energische Proteste der Sachsen gegen die von der Regierung geplante Magyarisierung der Ortsnamen.

\* Rom, 23. Nov. Depeschen aus Cuneo (Piemont) melden: Zwei italienische Jagdaufseher begaben sich infolge kürzlich bemerkter Wilddiebereien auf einen Spürgang und stießen dabei im Thale Ponte Bernando in der Nähe von Vinadio auf vier französische Wildschützen, welche im königl. Jagdrevier jagten. Wie die Jagdaufseher behaupten, wurden sie

auf ihren Anruf von den Wilddieben mit den Gewehren bedroht. Thatsache ist, daß zwei Franzosen erschossen, einer verwundet festgenommen wurde und der vierte über die Grenze flüchtete. Die beiden italienischen Jagdaufseher wurden später verhaftet. Der Staatsanwalt und ein Karabinierhauptmann begaben sich zur Einleitung der Untersuchung nach Cuneo.

\* Paris, 22. Novbr. Wie das „Journal des Debats“ meldet, hat der französische Oberstleutnant Wachter, der anlässlich der Dreyfus-Angelegenheit vom „Intransigeant“ und „Jour“ der Spionage beschuldigt wurde, gegen beide Blätter die Verleumdungsklage angestrengt.

\* Paris, 23. Nov. Der „Figaro“ bringt heute über die Affäre Dreyfus eine neue Version, die sehr wahrscheinlich klingt und mit der Auffassung übereinstimmt, die namentlich in deutschen Blättern seit Langem geäußert wurde. Der „Figaro“ kleidet die Darstellung in die Form eines Interviews, das sein Berliner Korrespondent mit dem Militär-Attache einer auswärtigen Macht gehabt habe. Der Attache sagte: Scheurer-Kestner sei auf falschem Wege, wenn er glaube, an Stelle des Verräters Dreyfus den Verräter Esterhazy setzen zu können. In der ganzen Angelegenheit gebe es weder einen Verräter noch einen Spion, sondern nur eine schauderhafte Kanaille. Das Bordreau und andere Dokumente, auf welche die Anklage gegen Dreyfus gestützt wurde, seien niemals im Besitze der deutschen Botschaft oder irgendwelchen Mitgliedes oder Agenten der deutschen Regierung gewesen. Die Dokumente seien einfach gefälscht. Die französische Regierung sei von diesen Fälschungen selbst getäuscht worden. Der Betrüger, der Beziehungen im französischen Kriegsministerium besaß, habe die Dokumente erfunden und angefertigt und sie um hohe Summen an das Kriegsministerium verkauft. Man möge denjenigen suchen, welcher seinerzeit Dreyfus angeblich entlarot hat und man werde wahrheitsföndlich in ihm den Schuldigen gefunden haben. Der Attache fügte hinzu, er wolle den Major Esterhazy nicht belasten, er finde aber, daß dessen Treiben und die Räubergeschichten, die er erzähle, seine Lage fast unhaltbar machen.

\* Paris, 23. Nov. Ein Bericht geht dahin, die gefälschten Schriftstücke, durch welche Hauptmann Dreyfus zum Verräter gestempelt worden sei, seien von Major Esterhazy zusammengestellt worden. Nach Ansicht der Verteidiger Dreyfus sei Graf Esterhazy wegen seiner Beziehung zu fremden Militärattachees verschiedene Male beauftragt worden, dem Urheber von Anstragungen nachzuspüren, die Frankreich zum Schaden gereichten. Graf Esterhazy habe keinen Erfolg bei seinen Nachforschungen gehabt und daher, um sich vor dem Kriegsministerium wegen der von ihm bezogenen Gelder zu rechtfertigen, das bekannte Beweisstück gegen Dreyfus ganz und gar selbst angefertigt. Dazu bemerkt das „Echo de Paris“, der Verrat sei thatsächlich begangen worden und das französische Kriegsministerium habe 120,000 Franken ausgeben müssen, um die Pläne für die Mobilmachung und Zusammenziehung der Truppen neu bearbeiten zu lassen.

\* Konstantinopel, 22. Nov. Die Ueberwinterung der Operationsarmee gestaltet sich schwierig. Eine Brigade des Korps in Epirus ist für den Winter von der Grenze nach Monastir und Umgegend

verlegt worden. Innerhalb der thessalischen Operationsarmee haben gleichfalls zahlreiche Verschiebungen stattgefunden. Einzelne Truppenteile wurden bis Claffona und anderen türkischen Orten zurückgezogen.

\* Konstantinopel, 23. Nov. Nach Thessalien gingen gestern 80 Militärärzte ab.

\* Havana, 21. Nov. Bei den verschiedenen Zusammenstößen in den letzten Tagen verloren die Aufständischen 225 Mann; die Spanier hatten 26 Tote und 110 Verwundete.

\* Melbourne, 22. Nov. Ein mit ungeheuren Staubmassen einhergehender Weststurm hat Freitag Nacht die nördlichen Teile der Kolonie Viktoria verheert. Viele Menschen sind verunglückt, mehrere Städte verwüstet. Im Bezirk Wimmera sind viele Kirchen und hervorragende Gebäude in Trümmer gelegt. In einer Stadt erreicht der Schaden die Höhe von 50 000 Pfund Sterling.

### Neueste Nachrichten.

\* Heidelberg, 23. Nov. Stadtrat Mohr hat sich heute Mittag auf einer Bank des Friedhofes erschossen. Was den 81jährigen Mann zu der That veranlaßt hat, darüber ist bis jetzt Bestimmtes nicht bekannt.

\* Köln, 23. Nov. Der heute früh 7.47 hier fällige Norddeppreßzug ist mit bedeutender Verspätung eingetroffen und zwar infolge eines Unfalls, der sich in der Nähe der Station Stendal ereignet hatte. Dort passierte ein Fahrwerk den nicht geschlossenen Bahnübergang in dem Augenblicke, als der Zug heranbrauste. Der Fahrmann sowie die beiden Pferde wurden getötet.

\* Berlin, 23. Novbr. Die Kreuzerdivision in Ostafien erhält, wie bereits gemeldet worden, außer dem unterwegs befindlichen Kreuzer „Kaiserin Augusta“ noch eine weitere Verstärkung. Es wird eine zweite Kreuzerdivision gebildet, deren Kommando, wie man annimmt und wie auch schon aus Kiel angekündigt wurde, Prinz Heinrich erhalten wird. Auch der Kreuzer „Deutschland“, von dem es erst hieß, daß er für Haiti bestimmt sei, geht nach Ostafien.

\* Straßburg, 23. Nov. Die neue Rheinbrücke bei Kehl wurde heute Mittag um 12 Uhr dem Verkehr übergeben.

\* Barcelona, 23. Novbr. General Weyler ist heute hier eingetroffen. Die zu seinen Ehren veranstaltete Kundgebung verlief unter geringer Teilnahme.

### Handel- und Verkehr.

\* Altensteig, 24. Nov. Der gestrige Adventsmarkt war von der ländlichen Bevölkerung recht zahlreich besucht und machten die Kaufleute und Krämer befriedigende Geschäfte. Auf dem Viehmarkt war der Zutrieb in Stieren groß, Rindvieh war verhältnismäßig wenig zugeführt und Fettvieh fehlte fast ganz, was die Händler sehr beklagten. Der Handel vollzog sich bei gedrückten Preisen und war eher ein Abwärts Anschlag bemerkbar. Auch der Schweinemarkt war sehr stark befahren; anfänglich wurde zu seitherigen Preisen gehandelt, gegen den Schluß wichen aber die Preise, die Kauflust stieg wieder und die Zufuhr fand vollends rasch Nehmer.

Verantwortlicher Redakteur: W. Kiefer, Altensteig.

## Altensteig. Schwarze Glace-Handschuhe

sind in vorzüglichster Qualität stets in allen Nummern vorrätig.

Ebenso liefere:

**Farbige Glace-Handschuhe** nach aufgelegter Farbkarte prompt und billigst. **C. W. Lutz.**

## Altensteig. Bismarck-Heringe

empfiehlt in frischer Sendung **G. Strobel.**

## Ratten, Mäuse

und andere Nagetiere vertilgt schnell und sicher Freyberg's (Deitsch)

## Delicia-Rattenkuchen.

Menschen, Haustieren u. Geflügel unschädlich. Man verlange ausdrücklich Freyberg's „Delicia“ Rattenkuchen. Dof. 0,50, 1.— und 1,50 Mk. in der

Apothekc in Altensteig.

## Das schönste Weihnachts-Geschenk

verehrt, ist unstrcitig eine wohlgelungene Photographie von sich selbst. Auch ein lebensgroßes Bild von einem I. Verstorbenen, wie solche das

### photographische Atelier von C. Hollaender in Nagold

nach jeder eingesandten guten kleinen Photographie zu mäßigen Preisen anfertigt, wird stets das schönste Andenken für die Hinterbliebenen sein. Die Aufträge sollten aber möglichst bald aufgegeben werden, damit die Bilder auch rechtzeitig geliefert werden können, denn die Tage sind kurz und das Licht oft sehr schwach.

Photographische Aufnahmen werden in Altensteig am Sonntag den 21. November bei jeder Witterung gemacht.

## „Erda!“

vorzügliche Nähmaschine für Familien und leichte Gewerbe.

Sorgfältige Konstruktion. — Exakte Justierung.

Verwendung des denkbar besten Materials.

Infolgedessen:

Hervorragende Arbeitsleistung. — Schöner Stich. — Geräuschloser, leichter Gang. — Grösste Dauerhaftigkeit. — Leichteste Handhabung. — Gcdiegene Ausstattung.

Jeder Erda-Maschine wird ein patentierter selbstthätiger Nähstoffhalter beigegeben.

Illustrierte Kataloge und Beschreibungen gratis.

Allein-Verkauf:

**J. Rinderknecht, Nagold.**



Altensteig. **Kinderwagen** u. **Reise-Effekten** sowie sämtliche **Sattler-Artikel** billigt bei **H. Becker** Sattler u. Tapezier.

**Holländ.** Ein exquisites Kraut! Billig u. fast nikotinfrei! Ein 10 Pfd. Packet 8 Mk. **H. Becker** in Zeina. D.



## Brennholz-Verkauf.



In dem  
**Lorenz  
Eber'schen**  
Waldteil  
Kropfberg,  
Gemarkung

Schernbach sind  
**338 Stere Holz**

dem Verlaufe angesetzt.  
Bemerkt wird noch hierbei, daß obiges Holz für einen Fiegeleibehälter oder Bierbrauer sehr geeignet ist, indem sich vieles stärkeres Holz darunter befindet.

Nähere Auskunft hierüber erteilt  
**Gottfr. Mug,** Waldschütz  
in Besenfeld.

Durrweiler.  
Einen zweispännigen, neuhergerichteten

**Leiterwagen**  
und eine bereits noch neue  
**Schrotmühle**

zum Hand- oder Göpelbetrieb, für eine Brennerei oder Brauerei geeignet, steht dem Verkauf aus

**Sermann Schleß.**  
Egenhausen.

**Fuhrmanns-, Schäfer-  
& Metzger-Hemden**

empfehle in großer Auswahl und nur in den besten Qualitäten zu den billigsten Preisen.

**Wilhelm Wagner.**

Neuenbürg.  
**Dienstmädchen-  
Gesuch.**

Ein fleißiges, braves Mädchen findet bei gutem Lohn dauernde Stelle bei

**H. Burghard**  
Gasthof z. Bären.

Altensteig.  
Farbige und weiße  
**Bett-Tücher**

empfehle in großer Auswahl  
**G. Strobel.**

Altensteig.  
Ein fleißiges  
**Mädchen**

findet sofort Stelle bei  
**Adolf Uhl**  
z. Bad.

Zu Geschenken geeignet:

**Photographien**

von  
Altensteig Stadt  
in verschiedenen Formaten  
empfehle

**W. Rieker**  
Buchdruckerei.

Altensteig.  
**Metzger-  
und**

**Fuhrmannshemden**

sind in verschiedenen Qualitäten und Größen zu außerordentlich billigen Preisen frisch eingetroffen bei

**C. W. Lutz.**

## Bekanntmachung.

Durch Generalvollmacht vom 14. Novbr. d. J. hat der ledige Müller v. Großhaus von Berned wohnhaft zu Warth die Unterzeichneten als Vermögensverwalter eingesetzt und ausdrücklich bestimmt, das fernere Käufe und Verkäufe durch ihn nur mit Zustimmung der Unterzeichneten Giltigkeit erlangen. Dies wird mit dem Anfügen bekannt gemacht, daß auch Zahlungen und Forderungen an Großhaus fernere an die Unterzeichneten gemacht werden müssen.  
Ragold, den 19. November 1897.

**Johs. Schuon,** Gemeinderat  
**Stephan Schaible,** "

Altensteig.

Mein Lager in

**Winterschuh-Waren**

als:

Filzzug- u. Schnürstiefel, Pantoffeln mit und ohne Zug, Tuchpantoffel mit Wollfutter von Mk. 1.— an,

**Kinderschuh-Waren**

in allen Größen,

sowie mein Lager in

**Lederhäften aller Art**

halte ich angelegentlichst empfohlen.

**Karl Krack,** Schuhmacher.

Altensteig.

Wir bringen hiemit unser gut sortiertes

**Hut- und Mützen-  
Lager**

bei billigst gestellten Preisen empfehlend in Erinnerung.

**Gebrüder Walz**

Hut- und Mützengeschäft.

Altensteig.

**Unterhosen** garantiert rein Wolle für Herren und Damen

**Hemden** garantiert rein Wolle für Herren und Damen

**Jagdwesten** garantiert rein Wolle u. Halbwole in allen Größen

**Herrenschals** garantiert rein Wolle, Seide und Halbseide

**Handschuhe** garantiert rein Wolle schwarz u. farbig in allen Größen

**Schultertragen** in verschiedenen Größen

**Damen-, Mädchen- und Kinderschürzen**

schwarz und farbig

**Hauschürzen** schwarz und in garantiert wachsthen Stoffen

z. z.

empfehle in großer Auswahl zu den billigsten Preisen

**C. W. Lutz.**

**Hochfeine Cigarren**

für Wirte & Private!

beste abgelagerte Ware, schöner weißer Brand, garantiert reelle Ware.

Verkäuflich zu 6 Pfg. 100 Stück 2 Mk. 80, dito 100 Stück 3 Mk. 30 Pfg. Sehr gute Gelegenheit für Weihnachts-Geschenke! Versand nicht unter 300 Stück per Nachnahme. Nichtpassende werden sofort wieder zurückgenommen.

**G. & F. Rehfuss**

Reutlingen.

Altensteig.

**Empfehlung.**

Große Auswahl aller Sorten Tuch- u. Lederschäfte, Reitschäfte mit und ohne Falten, Leisten, Stiefelhölzer und Balkbretter

zu den billigsten Preisen.

Anfertigung aller Sorten

**Schäfte nach Maß**

schnell und billigst.

**E. Seeger.**

**Beliebte Kalender für 1898!**

Kalender des evang. Volkes

Evang. württg. Kalender

Der Volksbote

Der lustige Stuttgarter Bilder-Kalender

Der Landmann (Fr. Möhrli's

Bauernfreund)

Lahrer hinkender Bote

Geschäftsschreibkalender

Abreißkalender

**W. Dieter.**

Von Altensteig bis Spielberg ging gestern abend eine Schachtel mit

**Mützen**

**verloren.**

Gest. abzugeben gegen Belohnung im Döhen in Spielberg.

Altensteig.

**Blechkränze**

**Berkkränze**

**Sargkränze**

**Baumzweige**

**Boufette**

sind in großer Auswahl frisch eingetroffen bei

**C. W. Lutz.**

**Wenn Sie husten**

nehmen Sie Oscar Tische's

**Zwiebel-  
Bonbons.**

Beutel à 20, 25, 40 und 50 g überall zu haben. In Altensteig bei Herrn Joh. Schneider; in Dornstetten bei Herrn Apotheker M. G. Schwyer; in Freudenstadt bei Herrn Fr. Stod zur Linde; in Ragold bei Herrn Conditior H. Lang; in Pfalzgrafenweiler bei Herrn Louis Bacher.

Wo noch nicht vertreten, errichte unter sehr günstigen Bedingungen aller Orten Verkaufsstellen.  
**Oscar Tische,** Ranslau (Schlesien).

Fruchtpreise.

Ragold, 20. Novbr. 1897.	
Neuer Dinkel	7 40 7 16 7 —
Weizen	11 — 10 68 10 0
Roggen	— 8 50 —
Gerste	9 — 8 97 8 90
Haber	6 90 6 39 6 —
Bohnen	— 6 40 —
Freudenstadt, 21. November 1897.	
Weizen	— 10 75 —
Kernen	10 85 10 80 10 75
Haber	7 30 6 95 6 60
Ackerbohnen	— 7 50 —
Mischfrucht	— 8 90 —